

ANDREA HABENEY

ABGETAUCHT

Ein Frankfurt-Thailand Krimi



mainbook

wissen, ist Ihr Mann des Mordes an einer Frau verdächtig. Diese Frau war eine gute Freundin von mir. Ich muss herausfinden, ob Ihr Mann wirklich der Täter war, und ob er womöglich noch lebt.“

Die letzten Worte ließen sie aufhorchen. Ihre Augen weiteten sich. „Noch lebt? Sie halten das für möglich?“

Lars nickte. „Ich halte es sogar für wahrscheinlich.“ Erwartungsvoll sah er sie an.

Nach kurzem Zögern öffnete sie die Tür ganz. „Kommen Sie herein. Ich frühstücke gerade. Möchten Sie einen Kaffee?“

„Da sage ich nie nein.“ Er folgte ihr in eine teuer eingerichtete Küche im Landhausstil.

Während er hinter ihr herlief, musterte er sie. Die Haare fielen in einem schlecht geschnittenen Bob bis auf ihre Schultern. Sie trug eine Art Kaftan, der ihre breite Figur umspannte. Er hatte den Eindruck, dass sie vor nicht allzu langer Zeit noch deutlich schlanker gewesen war.

In der Küche bot sie ihm einen Platz an der Theke an, die den Raum in zwei Hälften teilte. Sie schenkte ihm eine Tasse Kaffee ein und wies auf die Reste ihres Frühstücks. „Möchten Sie auch etwas? Brötchen? Marmelade? Aufschnitt? Ich kann Ihnen auch Eier machen?“

Er sah auf den Tisch. In manchem Hotel, in dem er übernachtet hatte, war die Frühstücksauswahl nicht so umfangreich gewesen. Trotzdem lehnte er dankend ab. Es war schwierig, eine Befragung mit dem Mund voller Rührei durchzuführen.

Sie nickte und räumte den Tisch, bis auf die Kaffeetassen, leer. Dann setzte sie sich schwer auf einen der anderen Barhocker. „Sie glauben also wirklich, Michael lebt noch?“ Ihre Stimme klang hoffnungsvoll.

Lars nickte und trank einen Schluck. „Es gibt keinerlei Beweis, dass er tot ist. Ich vermute, er hat sich abgesetzt. Seine Konten sind leer, also dürfte er sein Verschwinden bereits seit einiger Zeit geplant haben.“ Er sah sie aufmerksam an.

Ein Anflug von Wut zog über ihr aufgequollenes, aber immer noch hübsches Gesicht, gefolgt von Resignation. „Er hatte schon lange vor, irgendwo auf der Welt mit irgendeiner Frau ein neues Leben anzufangen. Aber dass er ein Mörder sein soll ... Das glaube ich niemals!“

Lars überlegte seine nächsten Worte sorgfältig. „Wir wissen sicher, dass er ein Verhältnis mit dem Opfer hatte. Und er war in der Nacht ihres Todes bei ihr. Es tut mir leid ...“, fügte er lahm hinzu.

Sie wischte seine Entschuldigung mit einer Handbewegung weg. „Es ist mir doch egal, mit wem er vögelt. Wir sind seit drei Jahren getrennt. Vorher ... ja, da hat es weh getan. Aber jetzt habe ich selbst einen neuen Partner.“

„Warum sind Sie noch nicht geschieden?“, fragte Lars.

„Warum sollte ich mich scheiden lassen? Er zahlt mir immer noch die Hälfte seines Gehaltes. Hat es bis jetzt bezahlt, muss ich wohl sagen. Wir haben es vertraglich so festgelegt. Erst nach einer etwaigen Scheidung würde der Unterhalt neu verhandelt.“

Lars überlegte. „Warum hat er sich darauf eingelassen?“

Sie lächelte verächtlich. „Das schlechte Gewissen? Immerhin ist er die letzten Jahre unserer Ehe dauernd fremdgegangen. Und ich meine nicht nur gelegentliches Rumgevögel

im Ausland, wie es die meisten seiner Kollegen praktizieren. Nein, es war immer wieder die große Liebe!“ Sie lachte höhnisch. „Einmal wollte er sogar mit so einer Tussi nach Singapur ziehen! Das war auch das Ende unserer Ehe. Er hat es mir mitgeteilt und wollte schon die Sachen packen. Dann hat sie aber wohl einen Rückzieher gemacht.“

„Und dann haben Sie sich getrennt?“

Jetzt wurde ihr Gesicht traurig. „Wir haben es noch einmal versucht, aber die Luft war raus. Wissen Sie, ich habe Michael einmal sehr geliebt ...“

Lars atmete tief durch. „Hatte ihr Ex ...“, er suchte nach Worten, „sexuelle Vorlieben? Mochte er spezielle Praktiken oder Besonderheiten?“

Sie starrte ihn an. „Was meinen Sie damit?“

Lars schluckte. „Was mich interessieren würde ist: Hatte er ausgefallene sexuelle Neigungen? War er gewalttätig?“

Entrüstet richtete sie sich auf. „Michael ist der liebevollste, zärtlichste Mann, den ich kenne! Ich weiß, warum Sie das fragen. Die Polizei hat mir mitgeteilt, dass er diese Frau erwürgt hat. Aber das kann nicht sein. Nicht mein Michael! Unser Sex war fantastisch. Und völlig normal. Wir hatten viel Sex. Er brauchte ihn wie andere Nahrung.“ Jetzt sackte sie in sich zusammen. „Ich brauchte ihn irgendwann nicht mehr, wenigstens nicht so oft. Ich glaube, deshalb hat er sich andere gesucht.“

Einen Moment herrschte verlegenes Schweigen. Dann sah sie ihm direkt ins Gesicht. „Wenn er noch lebt, finden Sie ihn. Und wenn er tot ist, finden Sie sein Geld. Es gehört mir! Wir waren fünfundzwanzig Jahre verheiratet und ich habe ihm zwei Kinder geboren!“

„Wie war sein Verhältnis zu den Kindern? Sie haben einen Sohn und eine Tochter, oder?“

„Es sind beides Teenager. Früher war das Verhältnis sehr gut. Mittlerweile interessieren sie sich nur noch für youtube und Internet. Aber das gibt sich sicher wieder. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Michael seine Kinder einfach so verlässt.“

„Er könnte sie irgendwann kontaktieren. Würden die beiden Ihnen dann Bescheid geben?“

Sie nickte entschieden. „Sicher. Sie sind sauer, dass jetzt so wenig Geld da ist. Immerhin sind sie einen gewissen Lebensstil gewohnt. Michael hat sehr gut verdient.“

Lars sah sich um. Durch die Fenster sah man einen riesigen Garten mit altem Baumbestand und einem Teich. Er nickte. „Eine letzte Frage noch. Haben Sie irgendeine Idee, warum Ihr Mann gerade jetzt verschwunden ist? Wir wissen, dass er den Flug nach Thailand schon vor einiger Zeit angefragt hat. Und auch die Leerung der Konten geht nicht von heute auf morgen. Wir können also ausschließen, dass er sich nach dem Mord spontan abgesetzt hat.“

Ihre Gesichtszüge veränderten sich. Sie sah angespannt zur Seite.

Lars beugte sich vor. „Sie müssen mir alles sagen! Es geht um Mord!“

Sie seufzte. „Ich bin wieder schwanger.“

Er starrte sie entgeistert an.

Sie deutete seinen Blick richtig. „Ja, ich weiß, ich bin fast fünfzig, aber es ist einfach so passiert.“

„Und Ihr Mann ...?“

„Ich habe es ihm vor drei Wochen erzählt. Ehrlich gesagt, hat es Spaß gemacht, es ihm zu erzählen. Das Kind würde ehelich geboren und er müsste nach dem Gesetz dafür zahlen.“ Das schadenfrohe Lächeln gab ihrem Gesicht einen hässlichen Ausdruck.

„Ich verstehe“, sagte Lars langsam und stand auf. „Kann ich mich mit Ihren Kindern unterhalten?“

Sie erhob sich ebenfalls. „Ungern, außerdem sind sie nicht hier. Ich habe sie für zwei Wochen nach Mallorca geschickt. Die Geschichte mit ihrem Vater war doch ein Schock für sie.“

Er bedankte sich, ließ seine Karte da und saß kurz darauf wieder im Wagen. Nachdenklich rieb er sich das Kinn. Irgendetwas war seltsam. Die ganze Angelegenheit ergab kein stimmiges Bild.

*

Auf die Kontendaten von Michael Danner zuzugreifen, war für Lars einfacher, als es hätte sein dürfen. Er hatte fast ein Jahr eine Beziehung mit einer Mitarbeiterin der Bank gehabt, bei der der Pilot seine Konten hatte. Sie hatten sich im Guten getrennt und es hatte ihn nur einen Anruf und das Versprechen eines Abendessens gekostet. Als er nach Hause kam, fand er mehrere Blätter mit den Auszügen im Faxgerät vor. Mit einem ärgerlichen Knurren suchte er seine Lesebrille, die sich wie immer irgendwo versteckt zu haben schien. Er fand sie schließlich im Spalt zwischen Bett und Nachttisch und erinnerte sich, dass er sie abends zuvor beim Lesen aufgehört hatte. Ein spannender Krimi hatte ihn lange nicht einschlafen lassen.

Endlich saß er am Küchentisch und breitete die Seiten vor sich aus. Sein erster Blick fiel auf den anfänglichen Kontostand und er piffte leise. „Aber hallo ...“, murmelte er. „Zweihunderttausend auf dem Girokonto hätte ich auch gerne.“ Er überflog die Buchungen. „Bei dem Gehalt ist es natürlich einfach. Über zweihunderttausend im Jahr?“

Fassungslos starrte er auf das Blatt. Dann rief er Karl an. „Ich weiß jetzt, warum er sich abgesetzt hat!“, begann er ohne Einleitung. „Die Noch-Ehefrau war schwanger. Das Kind wäre ehelich geboren worden, und sie hätte einen noch größeren Anteil seines Geldes bekommen. Er hat es perfekt geplant. Vor zwei Wochen hat er alle Konten leerräumt. Vorher sind nochmal Hunderttausend von einer gekündigten Lebensversicherung auf sein Girokonto geflossen.“

Als er Atem holen musste, kam Karl dazu, etwas zu sagen. „Und da fährt er zu seiner Freundin oder seinem Verhältnis und bringt sie um, weil er ja sowieso nicht nach Deutschland zurückkehren wird? Das wäre aber extrem abgebrüht.“

„Der Kerl ist ein Psychopath!“, rief Lars ins Telefon. „Du weißt doch, wie viele Frauen er schon misshandelt und getötet hat!“

Karl blieb einen Moment still. „Und was hast du jetzt vor? Ich kann versuchen, den Fall neu aufzurollen, aber du weißt, wie groß die Chance ist, ihn zu finden. Selbst wenn er in Thailand geblieben ist, hat er längst sein Aussehen verändert und sich neue Papiere besorgt.“

Das nahm Lars den Wind aus den Segeln. „Mir wird etwas einfallen.“ Ohne Verabschiedung legte er auf.

Den Rest des Tages saß er grübelnd auf der Couch. Nur ab und zu stand er auf und lief auf und ab. Gegen Abend rief er noch einmal Frau Danner an.

„Haben Sie etwas vergessen?“, fragte sie nicht unfreundlich.

„Könnten Sie mir vielleicht Bilder von Ihrem Mann zukommen lassen?“

„Ich muss seine Wohnung sowieso noch ausräumen. Schließlich bin ich die Erbin. Hätte ich gewusst, dass die Konten leer sind, hätte ich das Erbe natürlich ausgeschlagen, aber so muss ich seinen ganzen Mist weg schaffen, damit die Wohnung wieder vermietet werden kann.“

Lars ergriff die Gelegenheit beim Schopf. „Könnte ich mich in der Wohnung umsehen? Vielleicht finde ich Hinweise auf seinen Verbleib.“

„Sicher, dann müssten Sie aber morgen nochmal herkommen. Übermorgen kommt der Entrümpler.“

*

Früh am nächsten Morgen stand Lars vor dem Zweifamilienhaus, dessen zweites Stockwerk Michael Danner nach der Trennung von seiner Frau gemietet hatte. Zehn Minuten nach der vereinbarten Zeit fuhr ein knallrotes Mercedes Cabriolet vor und Frau Danner hievte ihre Massen nicht ohne Mühe heraus.

„Guten Morgen!“, rief sie schon von weitem und watschelte dann auf ihn zu.

Lars versuchte abzuschätzen, wie viel ihres Übergewichts auf die Schwangerschaft zurückzuführen war, kam aber zu keinem Ergebnis.

„Guten Morgen“, antwortete er und fügte höflich hinzu: „Danke, dass Sie mich in die Wohnung lassen.“

„Ich weiß nicht, was Sie finden wollen ...“, meinte sie, während sie an ihm vorbeiging und die Stufen zur Haustür erklomm. „Die Polizei war ja schon dort und hat alles auf den Kopf gestellt.“

„Ich weiß“, stimmte er ihr zu und folgte ihr. „Aber sie haben nach anderen Dingen gesucht, nach Hinweisen, die ihn mit dem Mord an Clarissa in Verbindung bringen. Sobald sie die Nachricht von seinem angeblichen Tod erhalten haben, wurde der Fall zu den Akten gelegt. Ich suche hingegen nach Hinweisen, ob er noch am Leben ist, und wo er sich versteckt haben könnte.“

„Und ich hoffe aufrichtig, Sie finden welche!“ Sie atmete schwer, als sie im ersten Stock angekommen waren, schloss die Eingangstür auf und ließ ihm den Vortritt. Die Tür öffnete sich in eine große quadratische Diele. Links befand sich eine Garderobe, an der noch verschiedene Jacken hingen. Rechts führte ein Durchgang in eine große Küche mit Kochinsel. Lars warf einen kurzen Blick hinein und setzte seinen Weg in das riesige Wohnzimmer fort. Frau Danner folgte ihm und ließ sich in einen tiefen Sessel fallen. Lars betrachtete sie besorgt. Ihr Gesicht war hochrot. „Soll ich Ihnen ein Glas Wasser holen?“

Sie winkte ab. „Ach was. Mir geht es gut. Bin nur etwas kurzatmig. Das war ich auch

bei den anderen Schwangerschaften. Allerdings war ich damals auch noch schlanker.“ Sie kicherte albern. „Man wird eben älter.“ Sie bemerkte seinen Blick. Fast trotzig sagte sie. „Ich bin siebenundvierzig. Noch jung genug, um ein Kind zu bekommen. Und mein neuer Lebensgefährte wünscht es sich.“

Lars nickte und murmelte. „Natürlich. Hatte Ihr Mann eigentlich enge Freunde?“

„Wir hatten gemeinsame Freunde, mit denen wir ab und zu ausgingen. Einen speziellen Freund hatte er nicht, wenn Sie das meinen. Mit einigen Kollegen kam er gut aus, aber sie wohnen alle weit weg.“

„Und wie sieht es mit Hobbies aus?“

„Sehen Sie sich um!“ Ihre Stimme klang jetzt ärgerlich. „Tauchen und Hochseesegeln! Wenn ich nur daran denke, werde ich schon wütend. Da war er sowieso schon die meiste Zeit weg und dann musste er noch wochenlang auf dem Meer herum schippern!“

Lars sah besorgt, wie ihr Gesicht noch röter wurde. „Gut. Ich sehe mich dann weiter um, wenn ich darf.“

Wieder wedelte sie mit der Hand. „Jaja, machen Sie nur. Ich lasse Sie gleich alleine. Alles Wertvolle habe ich mitgenommen. Was sich jetzt noch in der Wohnung befindet, nimmt der Entrümpeler mit. Also falls Sie etwas entdecken ...!“

Während er noch seinen Blick durch das Zimmer schweifen ließ, hievte sie sich aus dem Sessel und ging in die Diele. Über die Schulter rief sie. „Ziehen Sie die Tür einfach hinter sich zu, wenn Sie gehen. Und halten Sie mich bitte auf dem Laufenden!“

Lars verabschiedete sie abwesend. Er hatte etwas entdeckt, das ihn gebannt das Wohnzimmer durchqueren ließ. An der Wand über der Couch hingen gerahmte Fotos, die eine bunte Unterwasserwelt darstellten. Auf einigen von ihnen waren Taucher zu sehen. Einer von ihnen musste Michael Danner sein. An der nächsten Wand war ein Foto in Posterformat, das ihn am Steuer einer Hochseejacht zeigte.

Lars fotografierte das Poster, dann hängte er die Fotos ab und löste sie aus ihren Rahmen. Er legte sie zunächst auf den Tisch und sah sich weiter um. Das Wohnzimmer schien gleichzeitig als Arbeitszimmer gedient zu haben. Soviel Lars wusste, hatte die Polizei keinen Laptop gefunden. Danner musste ihn mitgenommen haben. In einem Regal standen Fachbücher über Tauch- und Segelsport neben Krimis und Thrillern.

Die Schubladen enthielten nur belanglose Büroartikel. Er fand einen Kalender, in den jedoch seit längerem keine Eintragungen gemacht worden waren.

Lars ging zurück in die Diele und von dort ins Bad, das über Dusche und Badewanne verfügte. Die Zahnbürste fehlte, doch Lars entdeckte im Schrank über dem Waschbecken einen Nassrasierer, an dem Bartstoppeln klebten. Er zog eine kleine Plastiktüte aus der Tasche und packte den Rasierer vorsichtig ein. Vielleicht würde er doch noch einmal einen DNA Vergleich brauchen und es würde schwierig sein, das Material von der Polizei zu bekommen.

Der letzte Raum, zu dem es einen Zugang vom Bad und von der Diele aus gab, war das Schlafzimmer. Die Jalousien waren dreiviertel geschlossen und es herrschte Dämmerlicht. Lars blieb einen Moment in der Tür stehen und ließ den Raum auf sich wirken. Hatte Clarissa hier in diesem überbreiten Bett mit der schwarzen Bettwäsche geschlafen, Sex gehabt, sich vielleicht sogar fesseln lassen? Gebannt starrte er auf die Laken. Dann gab er